

Pädagogische Konzeption



Inhaltsangabe

1. Unser Leitspruch	Seite 3
2. Unser Träger	Seite 3
3. Unsere Einrichtung – der Kindergarten St. Peter	Seite 3 – 5
4. Rechtliche Grundlagen	Seite 5 – 6
5. Zielgruppe	Seite 6
6. Unser Team	Seite 6 – 7
7. Organisatorisches	Seite 7
8. Unser Bild vom Kind	Seite 8
9. Unser Verständnis von Bildung – Basiskompetenzen	Seite 8 – 14
10. Unser pädagogisches Profil	Seite 14
11. Tagesablauf	Seite 14 – 15
12. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 15 – 18
13. Feste und Feiern	Seite 18
14. Kinderrecht auf Partizipation	Seite 18 – 19
15. Übergänge gestalten	Seite 19 – 20
16. Teamarbeit	Seite 21
17. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 21 – 23
18. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	Seite 23 – 24
19. Unsere Netzwerkpartner	Seite 24
20. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 24
21. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	Seite 24 – 25
22. Weiterentwicklung unserer Einrichtung	Seite 25

1. Unser Leitspruch

„Wohlfühlen und Vertrauen“

Wir wollen für die Kinder einen Wohlfühlort schaffen, an dem sie sich geborgen fühlen können. Denn dadurch erwächst Vertrauen und Offenheit.

Für uns ist es sehr wichtig, dass wir jedem einzelnen Kind Respekt und Achtung zollen und es als Persönlichkeit mit seinem ganz eigenen Wesen und Charakter annehmen.

Mit viel positiver Zuwendung und Wärme wollen wir ihm Unterstützung und Hilfe anbieten, damit es auf seinem Weg zur Selbständigkeit voranschreiten kann.

Es soll der Weg zur Eigenständigkeit mit den ihm notwendigen Verhaltensweisen und Fähigkeiten geebnet werden, damit es selbstbewusst und selbstbestimmt durchs Leben schreiten kann.

2. Unser Träger

Die Gemeinde Hebertshausen ist der Träger des Kindergartens und der Kinderkrippe St. Peter in Ampermoching. Unser Trägervertreter ist Bürgermeister Hans-Jürgen Schreier.

Gemeinde Hebertshausen
Am Weinberg 1
85241 Hebertshausen

Telefon 08131/29286-0
Telefax 08131/29286-200
mail@hebertshausen.de
www.hebertshausen.de

3. Unsere Einrichtung – der Kindergarten St. Peter

Kindergarten St. Peter
Schulstraße 1
85241 Hebertshausen/Ampermoching

Telefon 08139/7475
Telefax 08139/801345
www.hebertshausen.de/kinderbetreuung.aspx

Gesamtleitung von Kindergarten und Kinderkrippe St. Peter, sowie
Einrichtungsleitung des Kindergartens ist Gabriele Giosele – bei Fragen zu
erreichen unter obiger Telefonnummer oder unter
giosele@hebertshausen.de

Stellvertretende Einrichtungsleitung unseres Kindergartens ist Stephanie
Augustin. Auch sie ist unter der oben benannten Telefonnummer erreichbar
oder unter augustin@hebertshausen.de.

- Lage und Beschreibung des Kindergartens

Der Kindergarten St. Peter liegt in der Ortsmitte von Ampermoching in
ländlicher Umgebung. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen Kirche und
Friedhof, ebenso ein Bauernhof und Wohnhäuser. Vor dem Kindergarten
befinden sich Parkplätze.

Ampermoching ist noch sehr ländlich geprägt. In wenigen Gehminuten
gelangt man auf einen Feldweg mit Äckern und Wiesen. Die Kinderkrippe
befindet sich wenige Gehminuten entfernt, ebenso eine Bäckerei.

Das Außengelände, das im November 2013 neu angelegt wurde, ist für die
Kinder ansprechend gestaltet. Hier befinden sich ein großer Sandkasten,
zwei Wipptiere, eine Bambushöhle und ein kleines Häuschen, welches als
Spielküche dient. Ebenfalls gibt es große Balken zum Klettern und eine
Spielewand. Der Bodenbelag des Außengeländes ist zum Teil mit
Quarzriesel und mit Hackschnitzel ausgestattet. Seit Mitte 2016 konnte der
Garten um 200 qm Rasenfläche erweitert werden. Dieses neu
dazugewonnene Grundstück wird von den Kindern gerne zum Toben und
Ballspielen genutzt.

Gerne wird auch der ca. 150 m weit entfernte öffentliche Spielplatz genutzt,
der im Sommer 2017 neugestaltet wurde. Auch der einladende
Abenteuerspielplatz der Kinderkrippe St. Peter, welche ca. 200 m weit vom
Kindergarten entfernt liegt, wird unter Absprache von den
Kindergartenkindern genutzt. Spielplatz und Kinderkrippe sind zu Fuß mit
den Kindern gut erreichbar.

Der heutige Kindergarten war ehemals das Schulhaus von Ampermoching.
1987 zogen erstmals Kindergartenkinder in das Gebäude ein. Der
Kindergarten wurde im Jahr 2008 grundlegend saniert. Es finden hier bis
zu 80 Kinder in drei Gruppenräumen Platz – eine Gruppe im Erdgeschoss
und zwei Gruppen im ersten Stock. Jede Gruppe hat einen Nebenraum,
der als erweiterter Gruppenraum und für Kleingruppenarbeiten genutzt
wird. Zudem gibt es im Erdgeschoss einen Mehrzweckraum, welcher von
allen Gruppen zum Turnen und für verschiedene Projekte genutzt wird.
Ebenso im Erdgeschoss untergebracht ist eine große Küche, das Leitungs-
Büro, eine Garderobe für die untere Gruppe, eine behindertengerechte

Personaltoilette, eine Putzkammer. Die Kinder WC's befinden sich in beiden Stockwerken mit jeweils vier Toiletten und vier Waschbecken. Das Personalzimmer, ein kleiner Wickelraum, zwei weitere Garderoben, eine Erwachsenentoilette, eine Abstellkammer und das beliebte Bällebad befinden ebenso im ersten Stockwerk.

Wegen des hohen Bedarfs an Kindergartenplätzen im Gemeindebereich wird es ab September 2023 eine Erweiterung des Kindergartens St. Peter geben. Es wird eine vierte Gruppe, die 24 Kinder besuchen können, in einem Containerbau etabliert. Dieser wird auf einem von der Gemeinde Hebertshausen gepachteten Grundstück aufgestellt. In diesem Container befindet sich ein Gruppenraum und ein Nebenraum, der als erweiterter Gruppenraum und für Kleingruppenarbeiten genutzt werden kann. Beim Betreten des Containerbaus befindet man sich in der Garderobe für die Kindergartenkinder. Des Weiteren gibt es einen Personalraum, der auch als Besprechungsraum genutzt wird. Im Kinder-WC stehen den Kindern drei Toiletten und drei Waschbecken zur Verfügung. Dort befindet sich auch eine Wickelkommode. Außerdem ist gibt es eine Personal-Toilette.

Im 3 km entfernten Hebertshausen befinden sich direkt neben dem Rathaus die Grund- und Mittelschule und der Pfarrkindergarten St. Georg. Im Kinderhaus, unter Trägerschaft des BRK, welches direkt neben der Schule erbaut wurde, sind Hort und Mittagsbetreuung untergebracht.

5

4. Rechtliche Grundlagen

Der gemeindliche Kindergarten St. Peter wird vom Freistaat Bayern gefördert und hält sich an die gesetzlichen Vorgaben.

- des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung:
 - insbesondere Art. 9b BayKiBiG: hier wird der Kinderschutz explizit aufgeführt und die Aufgaben des Trägers und seiner Fachkräfte in den geförderten Einrichtungen zur Sicherstellung des Kindeswohl dargestellt.
- des Sozialgesetzbuches (SGB) VIII – Kinder und Jugendhilfe:
 - § 45 Abs. 1 SGB besagt, dass der Träger für den Betrieb der Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden, der Erlaubnis bedarf. Diese wurde auch in unserer Einrichtung geprüft und erteilt.
 - § 45 Abs. 2 SGB: Der Träger des Kindergartens St. Peter, die Gemeinde Hebertshausen, erfüllt die Vorgaben der Betriebserlaubnis, da das Wohl der Kinder in dieser Einrichtung

gewährleistet ist. Unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches auch auf der Homepage veröffentlicht ist, gibt detailliert Auskunft über die Umsetzung des Kindeswohls und Kinderschutzes im Kindergarten St. Peter.

- des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP):
 - Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses haben wir immer im Blick in der Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit. Unsere pädagogische Konzeption orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan des Bayrischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

5. Zielgruppe

Unser Kindergarten wird dreigruppig geführt. Ihn besuchen Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In Ausnahmefällen werden auch Kinder ab 2 ½ Jahren aufgenommen. Sie werden in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betreut. In zwei Gruppen können je 27 Kinder betreut werden, in einer Gruppe 26.

6

6. Unser Team

- Das pädagogische Team:

Dem pädagogischen Team des Kindergartens gehören mindestens 13 Personen an. In Ausfallzeiten werden wir vom Team der Kinderkrippe St. Peter unterstützt.

Jeder Gruppe sind vier pädagogische Mitarbeiter, also pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte zugeteilt. Die Leitung der jeweiligen Gruppe obliegt einer pädagogischen Fachkraft.

Die Leitung des Kindergartens, zugleich Gesamtleitung von Kindergarten u. Kinderkrippe, ist nur noch zur Vertretung im Gruppendienst tätig.

Auch die Ausbildung weiterer pädagogischer Kräfte ist uns wichtig. Deshalb sind in unserem Kindergarten Praktikanten im SEJ und Assistenzkräfte willkommen.

- Das erweiterte Team:

Für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten haben wir eine Mitarbeiterin aus dem Franziskuswerk Schönbrunn. Es ist ein sogenannter „ausgelagerter Werksarbeitsplatz“ für einen Menschen mit geistiger Behinderung.

Eine Küchenkraft erledigt die anfallenden Arbeiten während und nach dem Mittagessen und sorgt für Hygiene und Reinlichkeit in der Küche.

Eine Reinigungskraft hält täglich unseren Kindergarten sauber.

Für die Instandhaltung des Gebäudes und für Reparaturen stehen uns ein Hausmeister und Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofs zur Verfügung.

7. Organisatorisches

- Öffnungszeiten:

Wir haben den Kindergarten von 7 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Sollte sich der Bedarf an längeren Buchungszeiten erhöhen, können wir, sofern die personelle Situation es zulässt, die Öffnungszeit um eine Stunde bis 17 Uhr erhöhen.

- Schließzeiten:

Der Kindergarten ist im August drei Wochen geschlossen, ebenso in den Weihnachtsferien. Zusätzlich gibt es noch flexible Schließtage – meist „Fenstertage“ und zusätzliche Schließzeiten wegen des gemeindlichen Betriebsausfluges und dreier Fortbildungstage.

Die Schließzeiten werden bereits vor Beginn des neuen Betreuungsjahres im Juli bekanntgegeben, die zusätzlichen mindestens vier Wochen vorher.

- Aufnahmeverfahren, Kosten, Buchungszeiten, Kündigungen:

Diese Punkte sind in der Satzung über die Benutzung der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen und in der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen aufgeschlüsselt. Die Satzungen finden sich in den Ortsrechtssammlungen, abrufbar über die Homepage der Gemeinde, www.hebertshausen.de.

8. Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als kompetentes Wesen mit eigener Individualität und Identität. Es besitzt von Geburt an alle Grundanlagen des Menschen. Seine Wesenheit wird im Laufe seines Lebens und seiner Entwicklung verschieden ausgebildet. Damit es reifen und sich entwickeln kann, braucht es Vorbilder und Hilfen. Wir sehen dabei jedes Kind in einer aktiven Rolle. Wir begleiten jedes Kind in seinem Reifungs- und Werdensprozess und stehen ihm unterstützend zur Seite. Jedes Kind hat das Recht auf „persönliches Wachstum“. Um dies zu gewährleisten bedarf es einer förderlichen Umgebung, sowie Akzeptanz, Empathie und Kongruenz. Wir begegnen jedem Kind mit einer positiven, gefühlsmäßigen Grundhaltung. Jedes Kind wird geachtet und respektiert. Es soll im Kontakt zu uns emotionale Wärme und Rücksichtnahme spüren. Wichtig ist uns dabei, dass wir uns in jedes Kind, seine Wahrnehmung und seine subjektive Welt einfühlen. Wir verhalten uns den Kindern gegenüber kongruent. D.h. wir „spielen“ ihnen nichts vor, sondern vermitteln ihm, dass unser Verhalten mit unseren Einstellungen und Gefühlen übereinstimmt. Wir formen die Kinder nicht nach unserem Willen und unserem Weltbild, sondern unterstützen sie darin, ihren eigenen Weg zu finden, ihre Kompetenzen zu entfalten. Jedes Kind darf sein unverwechselbares, individuelles Ich entwickeln.

8

9. Unser Verständnis von Bildung

- Bildung als individueller und sozialer Prozess
Unsere Kinder lernen in der Gemeinschaft. Das Kommunizieren und Kooperieren in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen ist ein individueller und sozialer Lernprozess. Das Von- und Miteinanderlernen steht im Mittelpunkt der sozialen Lernprozesse. Wir verstehen Lernen als einen Prozess der Verhaltensänderung und des Wissenserwerbs. Dabei ist jeder Mensch von Geburt an aktiv beteiligt, ist also aktiver Konstrukteur seines Wissens. Kommunikation ist das zentrale Element des Wissensaufbaus. In diesem Wissensprozess entwickelt jedes Kind sein Weltbild. Unsere Kindergartenkinder lernen im Rahmen gemeinsamer und kommunikativer Bildungsaktivitäten und Alltagshandlungen. Die Verantwortung für die Steuerung der Bildungsprozesse liegt bei den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften.
- Stärkung von Basiskompetenzen
Unserem Leitsatz gemäß ist es uns wichtig, jedes Kind in seinem Entwicklungsprozess zu unterstützen um zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Menschen heranzureifen.

Folgende Basiskompetenzen wollen wir bei den Kindern fördern:

- Selbstwahrnehmung:

- Selbstwertgefühl:

- Wir begegnen jedem Kind liebevoll und respektvoll. Jedes Kind hat das Recht sich wertvoll zu fühlen. Dabei sind die Wertschätzung und Bestätigung, die wir jedem Kind entgegenbringen, nicht an Bedingungen geknüpft. Die erwachsenen Bezugspersonen suchen nach Gelegenheiten, die es dem Kind ermöglichen stolz auf sich, seine Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

- Positive Selbstkonzepte:

- Wir achten darauf, den Kindern positive, differenzierte und ehrliche Rückmeldungen zu geben. Wir hören jedem Kind aktiv zu und helfen ihm, Gefühle zu verbalisieren. Außerdem unterstützen wir es seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern. Unser Ziel ist es, das Selbstkonzept jeden Kindes über das Wissen über es selbst zu stärken.

- Motivationskompetenzen:

- Autonomieerleben:

- Es ist ein psychologisches, menschliches Grundbedürfnis nach Autonomie zu streben, sich selbst als Verursacher seines Handelns zu erleben. Wir geben den Kindern im Kindergartenalltag oft die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was und wie sie es tun wollen. Dabei lernen die Kinder aber auch, dass es nicht nur nach ihren eigenen Bedürfnissen geht. Ziel ist es, dass sie lernen ihr Handeln nach ihren Werten ausrichten und sich so zu verhalten, dass es ihrem Wesen gemäß authentisch ist.

- Kompetenzerleben:

- Wir achten auf die Fähigkeiten jeden Kindes und geben ihm Aufgaben, die seinem Leistungsniveau entsprechen und etwas darüber liegen. So kann jedes Kind an seinen Herausforderungen wachsen und sich kompetent erleben.

- Selbstwirksamkeit:

- Wir unterstützen die Kinder beim Lernprozess schwierige Aufgaben und Probleme (z.B. Streit mit einem anderen Kind) selbst zu lösen und zu bewältigen.

- Selbstregulation:

- Jedes Kind soll lernen, sein Verhalten selbst zu beobachten, sich selbst zu bewerten und abschließend sich selbst zu loben oder zu tadeln. Wir unterstützen das selbstregulative Verhalten, indem wir dem Kind Handlungsabläufe oder Problemlösungsstrategien

kommentieren – entweder durch eigene oder durch diejenigen des Kindes.

Neugier und Individuelle Interessen:

Kinder sind neugierige Wesen, sind allem Neuen aufgeschlossen. Wir gestalten den Kindergartenalltag so, dass die Neugierde befriedigt oder geweckt wird. Dabei werden von uns viele Bildungs- u. Erziehungsbereiche berücksichtigt. – siehe Punkt 12

- Kognitive Kompetenzen:

Differenzierte Wahrnehmung:

Wir Menschen sind auf unsere Sinne angewiesen, um Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse zu vollziehen. Wir bieten den Kindern durch verschiedenste Angebote und Materialien die Möglichkeit ihre Sinneswahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen zu schulen.

Denkfähigkeit:

Wir passen die Denkaufgaben, die wir den Kindern stellen, dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an. Wir unterstützen die Kinder beim Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen.

Gedächtnis:

Kinder im Kindergartenalter verfügen über eine gute Wiedergabefähigkeit und in der Regel über ein gutes Ortsgedächtnis. Die Kinder haben in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten ihr Gedächtnis zu schulen. Sie üben es beispielsweise beim Berichten des Tagesablaufs, beim Erlernen eines Gedichtes oder Fingerspiels und bei Tischspielen (z.B. Memory).

Problemlösefähigkeit:

Wir unterstützen die Kinder beim Finden von Problemlösungen. Dabei ist es uns wichtig ihnen das Problem nicht abzunehmen, sondern es ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Dabei dürfen auch Fehler gemacht werden. Fehler sind dazu da, daraus zu lernen.

Fantasie und Kreativität:

Die Förderung der Kreativität und Fantasie ist uns ein wichtiges Anliegen. Kreativität zeigt sich in vielen Bereichen – vor allem aber im musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern die Kinder, sich in diesen Bereichen auszuprobieren. So zeigt sich z.B. in den gemalten Bildern der Kinder ihr eigener individueller Ausdruck.

- Physische Kompetenzen:
Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:
Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen, z.B. nach dem Toilettengang sich die Hände zu waschen und selbstständig auszuführen. Die Kinder erfahren in unserem Kindergarten über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel. Unser Ziel ist es, ihnen eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung zu bieten. (z.B. der Müsli-Tag einmal monatlich).

Grob- und Feinmotorik:

Jedes Kind bekommt oft die Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es darf seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, seinen Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung:

Körperliche und geistig anstrengende Aufgaben sollen sich mit entspannenden Tätigkeiten abwechseln. Wir achten darauf, dass nach einer bewegungsintensiven Phase oder einem anspruchsvollen, geistig anstrengenden Angebot eine Ruhephase folgt.

11

- Soziale Kompetenzen:
Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:
Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt geprägt sind. Wir begegnen den Kindern offen und wertschätzend.

Empathie und Perspektivenübernahme:

Die Kinder lernen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzuversetzen, das Handeln und die Gefühle des Gegenübers zu verstehen.

Kommunikationsfähigkeit:

Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Mimik und Gestik zu verwenden.

Kooperationsfähigkeit:

Durch gemeinsame Aktivitäten, z.B. Tischdecken, lernen die Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten.

Konfliktmanagement:

Konflikte gehören zum Kindergartenalltag. Die Kinder lernen mit den in der Gruppe entstehenden Konflikten umzugehen. Wir unterstützen die Kinder Konflikte selbst zu bewältigen.

- Werte- und Orientierungskompetenzen:

- Werthaltungen:

- Es ist ein grundlegendes Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit. Es übernimmt die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Wir leben den Kindern christliche Werte und verfassungskonforme Werte vor, sind also Vorbild für sie.

- Moralische Urteilsbildung:

- In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern kann es zu ethischen Streitfragen kommen. Wir unterstützen die Kinder, diese zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Interessensgegensätze aufzugreifen und grundlegende ethische Fragen mit den Kindern zu besprechen.

- Unvoreingenommenheit:

- Wir leben den Kindern ein welt- und wertoffenes Verhalten vor und lernen dabei anderen Werten, Einstellungen, Sitten gegenüber unvoreingenommen zu sein. Die Kinder erhalten Gelegenheiten, sich für Menschen aus anderen Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

- Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein:

- Jedes Kind ist ein Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig seiner Fähigkeiten, seiner Herkunft, seiner Hautfarbe, seines Geschlechts. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

- Solidarität:

- Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Wir Erwachsenen haben die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Blick und bringen es den Kindern gegenüber zu Ausdruck.

- Kompetenz zur Verantwortungsübernahme:

- Verantwortung für das eigene Handeln:

- Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind, dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber:

Die Kinder lernen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.

Verantwortung für Umwelt und Natur:

Wir möchten, dass die Kinder Sensibilität im Umgang mit allen Lebewesen und den natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln. Sie lernen, wie sie zum Schutz der Umwelt beitragen können.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:

Wir sehen uns in der Verantwortung, die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Die Mitsprache und Mitgestaltung im Kindergartenalltag wird den Kindern regelmäßig zugestanden und ermöglicht.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts:

Die Kinder lernen eine eigene Meinung zu haben und ihren Standpunkt nach außen zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Die positive Entwicklung des Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Sie ist mehr als die Abwesenheit psychischer Störungen, sie schließt den Erwerb und Erhalt altersangemessener Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung ein. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie zu meistern.

13

- Die Bedeutung des Freispiels

„Spielen ist die Arbeit des Kindes“ – Maria Montessori

Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Hier werden alle Kompetenzen des Kindes gestärkt und gefördert. Es umfasst alle Bereiche des Alltags.

Im Freispiel erlebt jedes Kind einen selbstbestimmten Freiraum. Es darf selbst entscheiden mit wem es spielen möchte, womit es spielen möchte und wie lange es spielen möchte.

Im Spiel kann das Kind Erlebnisse und Gegebenheiten, die es bewegt, nacherleben und verarbeiten. Die Kinder ahmen im Spiel auch Vorgelebtes der Erwachsenen nach.

Das Kind erlebt sich im Freispiel sowohl als Individuum als auch als soziales Wesen.

Im Spiel erfährt das Kind wie Dinge funktionieren. Sie setzen sich damit auseinander und entwickeln ein Verständnis für sich und die Umwelt.

Es werden Beziehungen aufgebaut, Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen.

Das Kind lernt im Spiel sich einzubringen und es mitzugestalten.

Während des Freispiels entstehen auch Konflikte. Das Kind lernt diese zu bewältigen und Kompromisse einzugehen.

Ganz von selbst werden sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten spielerisch geübt.

Das Spielen selbst steht im Vordergrund. Ziele und Ereignisse sind zweitrangig.

Die Kinder können während des Freispiels ihre Fantasie und Kreativität entfalten und ausleben.

Wir sehen uns während des Freispiels vor allem als Beobachter. Wir sind für die Kinder Ansprechpartner und agieren unterstützend, wann und wo immer dies notwendig ist.

10. Unser pädagogisches Profil

Der Kindergarten soll für die Kinder ein Ort sein, in dem sie sich in positiver Atmosphäre ihrer eigenen Persönlichkeit entsprechend entwickeln dürfen.

Wir möchten den Kindern einen Wohlfühl- und Rückzugsort bieten, sie unterstützen und fördern.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und der jeweiligen Situation. Nach diesen richten wir unser Handeln und unsere Angebote aus.

Durchaus betrachten wir unser Handeln kritisch und reflektieren regelmäßig, ob es tatsächlich den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder entspricht. Wir sehen uns selbst als Lehrende und vor allem als Lernende.

Es geht uns in unserer pädagogischen Ausrichtung immer um das Wohl jeden einzelnen Kindes.

14

11. Tagesablauf

- Frühdienst von 7 bis 8 Uhr in einer Gruppe
- Freispielzeit in den einzelnen Gruppen ab 8 Uhr/Bringzeit bis 8.30 Uhr
- Morgenkreis mit gezielten Angeboten um 8.30 Uhr
 - Fingerspiele, Kreisspiele, Liedereinführungen, Geschichten erzählen, Gesprächskreise, Bilderbücher, Geburtstagsfeiern
- Bewegungserziehung: Turnen, pro Gruppe ein Turntag
- Freispiel bis 10.30/11.00 Uhr, während dem Freispiel:
 - Kreative Angebote: Malen, Basteln, etc....
 - Kleingruppenarbeiten mit den Vorschulkindern
 - Gleitende Brotzeit
- Aufenthalt im Freien bis ca. 12.00 Uhr

- Mittagsverpflegung von 12.15 bis 13.00 Uhr
- Freispiel in den Gruppen oder im Freien ab 13.00 Uhr
- Nachmittagsdienst 14.00/15.00 Uhr; abhängig von der Anzahl der Kinder

12. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Als Kindergarten in gemeindlicher Trägerschaft decken wir alle Bereiche des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplans (BEP) ab. Im Besonderen legen wir großen Wert auf die Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen im sozial-emotionalen Bereich.

- Förderung der Emotionalität und der sozialen Beziehungen:

Die Kinder lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Wichtig dabei ist, dass das Kind ein emotionales Verständnis von sich selbst entwickeln darf, dass es seine Gefühlszustände einordnen kann. Es lernt Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten seiner Mitmenschen zu erkennen und einzuschätzen. Außerdem lernt es in der alters- und geschlechtsgemischten Gruppe Verständnis für andere aufzubringen und Rücksicht zu nehmen. In der Kommunikation mit den anderen Kindern und Erwachsenen lernt es auch, Konflikte zu lösen und Strategien zu entwickeln.

Diese Fähigkeiten erlernen und entwickeln die Kinder

- im Freispiel
- in Rollenspielen oder Improvisationstheater
- in passenden, themenbezogenen Geschichten
- in geeigneten Bilderbüchern

- Ethische Bildung und Erziehung:

Wir sind ein gemeindlicher Kindergarten und keiner speziellen religiösen Ausrichtung verpflichtet. Wir orientieren uns aber an christlichen Werten und vermitteln diese unseren Kindern. Dazu gehören z.B. Hilfsbereitschaft. Wir feiern mit den Kindern die christlichen Feste im Jahreslauf. Dazu zählen:

- das St. Martinsfest mit Laternenumzug durchs Dorf
- das Weihnachtsfest
- das Osterfest

Wir greifen aber auch situationsorientiert Themen auf, die andere Kulturen oder andere Länder mit ihren Traditionen betreffen. Z.B. dürfen Kinder, die im Urlaub ein anderes Land besucht haben, davon berichten. Oder Kinder aus Familien, die ihre Herkunft in einem anderen Land haben, bringen einen traditionellen Gegenstand mit in den Kindergarten.

- Sprachliche Bildung und Zugang zur Literatur:
 Leseförderung, das Entdecken der Bücher als Lern- und Unterhaltungsmedium, aber auch das gemeinsame Erzählen sind wichtige Grundlagen der Spracherziehung. Durch verschiedene Angebote wird „Literacy“ bei uns gefördert.
 In jeder Gruppe gibt es eine Lese- bzw. Bilderbuchecke. Dort können die Kinder die Bücher selbst anschauen oder sich von uns vorlesen lassen. Aber auch in gezielten Angeboten, z.B. in „Kinoreihen“ möchten wir die Kinder sprachlich fördern:
 - Bilderbucheinführungen
 - Erzählen von Geschichten und Märchen
 - Lernen von Gedichten und Fingerspielen
 - Gemeinsam Reime erfinden
 - Rätselraten
 - Als Angebot für die Vorschulkinder: Philosophieren, z.B. über das Glück
 - Als Angebot für die Vorschulkinder: Das Würzburger Sprachprogramm

- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnik:
 Dieser Bildungsbereich zählt nicht zum Schwerpunkt unserer Arbeit. Jede Gruppe besitzt ein Tablet. Dieses nutzen wir gezielt zur Wissensvermittlung und zum Veranschaulichen gerade gewonnener Erkenntnisse. Das Tablet steht den Kindern nicht zur freien Verfügung wie andere Spielmaterialien in der Freispielzeit. Das Nahebringen eines bewussten und dosierten Umgangs mit elektronischen Geräten liegt uns am Herzen.

- Mathematische-technische und naturwissenschaftliche Bildung:
 Mathematische-technische Bildung erfolgt unbewusst während des Spiels mit Konstruktionsmaterialien, z.B. bei Bauen eines Turms mit Bauklötzen. Den Kindern stehen auch Tischspiele zur Verfügung, bei denen sie Farben und Formen kennenlernen, z.B. Colorama.
 In gezielten Angeboten lernen die Kinder auch zählen, z.B. zählen wir im Stuhlkreis gemeinsam, wieviele Kinder anwesend sind.
 Für die Vorschulkinder bieten wir als Projekt „Das Zahlenland“ an. Besondere Freude haben die Kinder bei den verschiedensten Experimenten, z.B. Basteln eines Kreisels zur Demonstration einer optischen Täuschung.

- Erforschen der Umwelt:
 Die Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt zu entwickeln und Verantwortung für die Welt, in der wir alle leben, zu übernehmen.

Wir möchten, dass die Kinder die nähere Umgebung des Kindergartens kennenlernen und auskundschaften. Wir planen Spaziergänge unter einem bestimmten Motto, z.B. da Sammeln von Kastanien zum Basteln und Spielen.

Auch das Thema „Müll und Müllvermeidung“ kann aufgegriffen werden.

- Musikalische Bildung und Erziehung:

Die musikalische Erziehung ist wichtige Grundlage in der emotional-soziale Förderung, in der Sprachförderung und auch in der mathematischen Bildung. Gemeinsames Singen und Musizieren hat einen festen Platz im Kindergartenalltag:

- Gemeinsames Singen von Liedern in der Gruppe
- Gemeinsames Singen mit allen Kindergartenkindern zur Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern
- Kreissingspiele als Gestaltung im Stuhlkreis
- Klanggeschichten

Unser Kindergarten verfügt über eine große Auswahl an verschiedensten Orff-Instrumenten. Diese finden oft Verwendung zu den musikalischen Angeboten.

Zur musikalischen Bildung gehört auch das Bewegen zur Musik. Die Kinder lernen auch Tänze kennen, die dann bei Festen und Feiern aufgeführt werden.

17

- Bewegungserziehung und -förderung, Sport:

Bewegung ist für viele Kinder keine Selbstverständlichkeit mehr. Ihr Lebensraum ist zunehmend eingeschränkter. Nicht alle Kinder können zu Hause ihren Bewegungsdrang ausleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern regelmäßig Bewegungs- bzw. Turnstunden anzubieten. Der Kindergarten verfügt glücklicherweise über einen großen Bewegungsraum. Hier sind ein paar Beispiele für Bewegungsangebote aufgeführt:

- Bewegungs-Parcours
- Turnen mit Musik
- Turnen auf der Matte
- Turnen mit der Langbank
- Bewegungsgeschichten
- Turnen mit Sandsäckchen

Neben den gezielten Bewegungsangeboten ist es für die Kinder essenziell wichtig, ihren Bewegungsdrang ausleben zu dürfen. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder täglich sich im Garten austoben dürfen.

- Gesundheitsbildung:

Auch dieser Bereich findet in unserem Kindergarten Beachtung. Bereits im Alltag lernen die Kinder Hygienemaßnahmen, die zur Gesunderhaltung wichtig sind:

- Richtiges Händewaschen
- Richtiges Verhalten beim Toilettengang

Die Kinder lernen auch eine gepflegte Esskultur und Tischmanieren. Auch ist es uns wichtig, die Kinder über gesunde Ernährung aufzuklären. Einmal monatlich haben wir dazu einen Müsli-T

13. Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zu einem festen Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Die fördern Gemeinschaft, stärken das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt. Es werden kulturelle Werte und Traditionen weitergegeben. Die Kinder lernen Brauchtum kennen. Bei den Vorbereitungen werden die Vorfreude und die Kreativität geweckt. Es gibt gruppeninterne und gruppenübergreifende Feste und Feiern. Zudem gibt es jedes Jahr Feierlichkeiten mit den Familien.

- Zu den gruppeninternen Feiern gehören:
 - die Geburtstagsfeiern
 - die Nikolausfeier
 - und andere themenbezogene Feste, z.B. „Oktoberfest“
- Zu den gruppenübergreifenden Festen zählen:
 - die Weihnachtsfeier
 - das Faschingsfest
 - das Osterfest
- zu den Familienfesten gehören:
 - das St. Martinsfest mit Laternenumzug
 - das Familienfest als Frühlings- oder Sommerfest
 - der „Rauswurf“ der Vorschulkinder

18

14. Kinderrecht auf Partizipation

Alle Kindergartenkinder haben das Recht sich an Entscheidungen zu beteiligen. Uns ist es sehr wichtig, diesem Entscheidungsrecht im Kindergartenalltag einen festen Platz einzuräumen. Demokratische Prozesse werden mit den Kindern gemeinsam umgesetzt.

- In regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen die Kinder ihre eigene Meinung zu äußern und über mögliche Projekte und Vorhaben mitzuentcheiden.
- Auch in alltäglichen Situationen, z.B. bei Konflikten, lernen die Kinder eigen- und mitverantwortlich zu sein.

- Situationsorientiertes Handeln gehört zu unseren selbstverständlichen pädagogischen Prinzipien. Bedürfnisse, die die Kinder in der Gruppe durch Spiel und Sprache zum Ausdruck bringen, werden aufgegriffen und in dazu passenden pädagogischen Angeboten mit und für die Kinder thematisiert. Erfahrungen und Ergebnisse werden dadurch verarbeitet und emotional eingeordnet.

15. Übergänge gestalten

- Von der Familie in den Kindergarten – Unser Eingewöhnungskonzept
Damit die neuen Kinder und Eltern einen ersten Eindruck von ihrer zukünftigen Gruppe erhalten, werden sie zu einem Schnuppernachmittag eingeladen.

Wir informieren die Eltern unserer neuen Kindergartenkinder bereits vor dem Start in den Kindergarten, dass uns eine behutsame Eingewöhnung sehr am Herzen liegt. Jedes Kind soll seinem Tempo gemäß bei uns „ankommen“. In dieser Phase müssen die Eltern, bzw. eine Bezugsperson Zeit investieren, um den Eingewöhnungsprozess zu begleiten. Eine gelungene Eingewöhnung ist die Grundlage für eine unbeschwerte Kindergartenzeit. Jedes Kind soll sich Wohlfühlen. Denn nur ein Wohlfühlort kann ein guter Lernort sein. Bildung beginnt also bereits hier.

In dieser prägenden Phase braucht jedes Kind auch eine feste Bezugsperson von zu Hause. Während der Eingewöhnung möchten wir behutsam und einfühlsam jedes neue Kind mit seinen Eltern begrüßen und kennenlernen. Die ersten Tage ist ein Elternteil immer mit im Gruppenraum. Erst wenn wir beobachten, dass das Kind seine Aufmerksamkeit anderen Kindern oder einer pädagogischen Kraft schenkt, wird die erste Trennung von Mama oder Papa stattfinden. Dies geschieht nur unter vorheriger Absprache. Im Laufe der Zeit werden die Besuchszeiten des Kindes ohne Elternteil immer länger, bis die angedachte Buchungszeit erreicht ist.

- Von der Kinderkrippe in den Kindergarten:
Alle Kinder, die von der Krippe St. Peter in den Kindergarten St. Peter wechseln, lernen bereits vor dem neuen Betreuungsjahr ihre neue Einrichtung kennen.
Die Gestaltung des Übergangs von der Kinderkrippe zum Kindergarten findet jeweils im Ende Juni/Anfang Juli vor dem Wechsel statt.
Die ersten räumlichen Erfahrungen machen die Krippenkinder mit ihren Erzieherinnen im Bewegungsraum des Kindergartens. Sie erleben dort im wöchentlichen Abstand drei bis vier Turnstunden.

Nach dem ersten „Schnuppern“ dürfen die Krippenkinder ihre zukünftige Kindergartengruppe besuchen und kennenlernen. Dabei ist immer eine Bezugserzieherin aus der Kinderkrippe mit dabei.

Für die zukünftigen Kindergartenkinder sind diese Besuche von Vorteil. Erfahrungsgemäß verkürzt sich durch das vorherige Vertrautwerden entsprechend die Eingewöhnungszeit im Kindergarten.

- Vom Kindergarten in die Schule:

Neben der wöchentlichen Kleingruppenarbeit in den einzelnen Gruppen mit den Vorschulkindern finden auch verschiedene Projekte für sie statt:

- Das Zahlenland: Die Kinder lernen spielerisch die Mengenerfassung bis zur Zahl fünf und das Vor- und Rückwärtszählen des Zahlenraums 1 bis 10.
- Das Würzburger Sprachprogramm: Die Kinder lernen in einem mehrwöchigen Programm mit kurzen Bildungseinheiten spielerisch die ersten Buchstaben kennen. Wörter werden in Silben „zerlegt“. Reime werden gefunden. Sätze werden in ihre Satzglieder eingeteilt und vertauscht.
- Philosophieren, z.B. über das Glück oder über die Freundschaft
- Der Vorschulausweis: Die Kinder lernen, neben ihrem vollständigen Namen, ihre Adresse und Telefonnummer frei zu sagen. In einer kleinen Feierstunde bekommt jedes Kind seinen Vorschulausweis überreicht.
- Das Selbstbehauptungstraining von KidsPro (siehe im Schutzkonzept des Kindergartens). Eltern können ihre Kinder dazu anmelden. Der Kurs findet einmal jährlich an vier Vormittagen statt.
- Ein großes Ereignis ist die Übernachtung im Kindergarten. Alle Vorschul Kinder erhalten dazu von uns eine Einladung. Zu diesem Event gehört traditionell abends der Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Ampermoching.
- Das Abschiedsfest der Vorschul Kinder ist in unserer Einrichtung mit „Rauswurf“ betitelt. In einer kleinen Feierstunde, zu der auch die Eltern eingeladen sind, werden die ausscheidenden Kinder symbolhaft „rausgeworfen“ – sozusagen als Übergang in einen neuen Lebensabschnitt.

Außerdem wird über das Jahr ein enger Kontakt mit einer Grundschullehrerin aus der Schule in Hebertshausen hergestellt. Die Vorschul Kinder erhalten regelmäßig alle zwei Wochen eine „Schulstunde“ in unserer Einrichtung.

Die Vorschul Kinder mit Migrationshintergrund erhalten zudem wöchentlich eine Stunde im Vorkurs „Deutsch“. Dieser findet in der Schule statt.

Zudem erhalten wir jedes Jahr eine Einladung der Grundschule Hebertshausen zum Wichtelturnen und zu einem Schulbesuch.

16. Teamarbeit

Es ist uns wichtig, innerhalb des Teams eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die von Offenheit und Ehrlichkeit geprägt ist. Nur so ist es uns möglich, dem uns übertragenen Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht zu werden.

- Zur Teamarbeit gehören:
 - Teamsitzungen, die in der Regel wöchentlich stattfinden und ca. 2 Stunden dauern. Deren Inhalte sind:
 - Gestaltung des Kindergartenalltags
 - Terminabsprachen, Terminplanung
 - Jahresplanung
 - Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
 - Fallbesprechungen zur Klärung pädagogischer Fragen
 - Infoaustausch
 - Vorbereitung von Elternabenden
 - Vorbereitung von Festen und Feiern
 - Für die Kooperation mit dem Krippenteam finden ca. dreimal im Jahr gemeinsame Teamsitzungen statt.
 - Supervisionen zur Unterstützung lösungsorientierter Ansätze zu schwierigen Themen
 - Teamfortbildungen zur stetigen Erweiterung des Wissens zu pädagogischen Themen

21

17. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). Eltern sind vorrangige Bezugspersonen.

Demzufolge begegnen sich unsere Einrichtung und Eltern als

gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Wir streben im Zuge dieser Erziehungspartnerschaft eine gegenseitig offene, vertrauensvolle Beziehung. Jedes Kind soll erleben, dass seine Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben, dass beide Seiten

gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. Aus der Erziehungspartnerschaft soll sich auch eine Bildungspartnerschaft entwickeln. Die geschieht beispielsweise dadurch, dass Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen.

- Elterngespräche:

Den Elterngesprächen kommt in der Kooperation mit den Eltern eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Gesprächsinhalte werden selbstverständlich immer vertraulich behandelt.

- Tür- und Angelgespräche:

Sie finden täglich in der Bring- und Abholsituation und sind Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kindergartenalltag ist fester Bestandteil unserer Elternarbeit. Wir achten darauf, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen in Anwesenheit des Kindes angesprochen werden.

- Eingewöhnungsgespräch:

Im Eingewöhnungsgespräch lernen sich die Eltern und die Gruppenerzieherin näher kennen. Es wird der Eingewöhnungsprozess näher besprochen und erklärt. Außerdem wird die Entwicklung, eventuelle Auffälligkeiten oder Krankheiten (z.B. Allergien) und Gewohnheiten des Kindes erfragt. Ebenso werden seine Vorlieben und Abneigungen besprochen. Wichtige Informationen sind auch, ob das Kind schon kürzere oder längere Trennungen von seinen Eltern erlebte und ob es den Umgang mit anderen Kindern gewöhnt ist oder noch keine Kontakte zu anderen Kindern hatte.

- Entwicklungsgespräch:

Solange das Kind den Kindergarten besucht, wird den Eltern einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch angeboten – bei Bedarf auch öfter. Der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes und seine Entwicklungsschritte der letzten Monate werden besprochen. Die Entwicklungsdokumentation dient als Grundlage für dieses Gespräch.

- Beratungsgespräch:

Sollten auf Grund unserer Beobachtungen bei einem Kind Anzeichen wahrnehmbar sein, die auf ein Entwicklungsrisiko schließen lassen, stehen wir den Eltern beratend zur Seite und geben ihnen Hilfestellung. Ggf. verweisen wir die Eltern an entsprechende Fachdienste.

- Die Elternabende:
Sie sind ein weiterer wichtiger Bestandteil, um Eltern teilhaben zu lassen und zu informieren:
 - Informationselternabend noch vor Beginn des neuen Betreuungsjahres
 - Kennenlernelternabend
 - Informationselternabend für die Eltern der Vorschulkinder
 - Elternabend zu fachspezifischen Themen, z.B. Verkehrserziehung
 - Bastel Elternabend

- Weitere Informationsmöglichkeiten:
Um die Eltern über aktuelle Themen, Projekte, Termine und andere wichtige Angelegenheiten zu informieren, stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:
 - Schwarzes Brett direkt am Eingang des Kindergartens unterteilt in drei Bereiche:
 - Info des Kindergartens
 - Info des Elternbeirats
 - Info Eltern für Eltern
 - Schwarzes Brett vor den Gruppenräumen: Speiseplan, Wochenplan, Aktivitäten und Angebote der einzelnen Gruppe (z.B. Liedtext, Gedicht)
 - Regelmäßige Elternpost per Mail

- Der Elternbeirat:
Er ist ein wichtiges Gremium unseres Kindergartens und wird von den Eltern gewählt. Er vertritt sowohl die Belange und Interessen der Kinder wie auch der Eltern. Er steht dem Kindergarten beratend zur Seite. Er engagiert sich bei der Organisation von Veranstaltungen, Festen und Feiern. Für einen guten Austausch zwischen dem Elternbeirat und dem Kindergartenteam finden regelmäßig Elternbeiratssitzungen statt.

18. Bildungs- u. Entwicklungsdokumentation

Eine sorgfältige, individuelle Dokumentation ist uns wichtig. Grundlage dafür ist die genaue Beobachtung des einzelnen Kindes in verschiedenen Situationen (z.B. im Freispiel). Es stehen uns verschiedene Entwicklungsbögen zur Verfügung. Für eine umfassende Beobachtung der Entwicklung des Kindes verwenden „Perik“ und „Kompik“. Im sprachlichen

Bereich sind es „Seldak“ und „Sismik“. Die Dokumentationen dienen als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

19. Unsere Netzwerkpartner

Ein guter Austausch zwischen unseren Kooperations- und Netzwerkpartnern ist für unsere Arbeit unabdingbar, um unseren Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht zu werden.

- Gemeinde als Träger unseres Kindergartens
- Kinderkrippe St. Peter – unsere Partnereinrichtung
- Pfarrkindergarten St. Georg
- Hort und Mittagsbetreuung im Kinderhaus „Weltentdecker“
- Örtliche Institutionen, z.B. Freiwillige Feuerwehr Ampermoching, Polizei
- Pfarrverband Hebertshausen-Röhrmoos
- Grundschule Hebertshausen
- Landratsamt: Aufsichtsbehörde, Jugendamt, Gesundheitsamt, Familienhilfe
- SVE Dachau
- Heilpädagogische Praxis Dachau
- Frühförderstellen, z.B. Caritas Dachau, Franziskuswerk
- Sozialpädiatrische Zentren, z.B. Klinikum Dritter Orden
- Verschiedene Therapie-Praxen, z.B. Logopädische Praxis

24

20. Öffentlichkeitsarbeit

Um unseren Kindergarten öffentlich wirken zu lassen, stehen uns verschiedene Mittel der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Vor allem bei Familien mit zukünftigen Kindergartenkindern wollen wir die Aufmerksamkeit auf uns lenken und über verschiedene Projekte, Feste und Feiern und natürlich auch über unsere pädagogische Ausrichtung informieren.

Wir informieren

- über die Homepage der Gemeinde Hebertshausen
- in Berichten im Gemeindeblatt „Steinbock“
- über die Presse, z.B. Dachauer Nachrichten

21. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um den Bildungs- und Betreuungsauftrag mit hohem Standard zu erfüllen, ist es unabdingbar, seine Arbeit immer wieder zu reflektieren und kritisch zu betrachten.

- In regelmäßigen Abständen überprüfen wir im Team, ob unsere Projekte und Angebote und unser pädagogisches Verhalten zu den aktuellen Bedürfnissen der Kinder passen.
- Einmal jährlich findet eine Evaluation statt. Den Eltern steht online ein Fragebogen zu den verschiedensten Themen bezüglich unserer pädagogischen Arbeit und den Rahmenbedingungen zur Verfügung. Wir nehmen die Meinung der Eltern sehr ernst und setzen uns mit dem Ergebnis der Auswertung kritisch auseinander.
- Wir erweitern unser Wissen in regelmäßigen Teamfortbildungen.
- Jede pädagogische Fach- und Ergänzungskraft erweitert ihr Wissen und ihre Kompetenz durch individuell gewählte Fortbildungen.

22. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

- Gesundheit und Nachhaltigkeit als ganzheitliches Bildungsziel:
Unsere pädagogische Arbeit ist dynamisch und orientiert sich an den aktuellen Lebenswelten der Familien sowie gesellschaftlichen Erfordernissen. In den kommenden drei Jahren setzen wir einen klaren Schwerpunkt auf die ganzheitliche Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit als Bildungsziele in unserer Einrichtung. Ein gesunder Lebensstil, Achtsamkeit mit sich selbst und der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen werden in der Frühen Kindheit geprägt und bilden das Fundament für die Zukunft der Kinder.

- Die Umsetzung durch das Programm „Jolinchen Kids“:
Um diesen Schwerpunkt fundiert, strukturiert und nachhaltig in unserem Alltag zu verankern, beteiligen wir uns aktiv an dem wissenschaftlich begleiteten Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids“, welches von der Krankenkasse AOK initiiert und finanziert wird.

Das Gesundheitsprogramm ist in verschiedene Bereiche unterteilt:

- Ernährung – „Gesund- und Leckerland: Spielerisches Entdecken von ausgewogener, frischer Kost und die Etablierung eines nachhaltigen Bewusstseins für Lebensmittel.
- Bewegung – „Fitmach-Dschungel“: Förderung der motorischen Fähigkeiten durch abwechslungsreiche Bewegungslandschaften und die natürliche Freude am Aktivsein.
- Seelisches Wohlbefinden – „Insel „Fühl mich gut“: Stärkung der psychischen Widerstandskraft der Kinder sowie das Erlernen von Entspannungstechniken und emotionaler Kompetenz.

Die aufgeführten Bildungsbereiche werden den Kinder auf anschauliche, spielerische Weise nahegebracht.

In das Projekt einbezogen sind neben den pädagogischen Kräften und Kindern auch unsere Eltern.